

„Saarland braucht mehr Bildung“

Arbeitskammer: Sozial benachteiligte Menschen sind auch für Arbeitsmarkt erreichbar

Die Arbeitskammer fordert die Landesregierung und die Saar-Wirtschaft zu zusätzlichen Anstrengungen in der Bildung auf. Insbesondere sozial benachteiligte Menschen müssten besser betreut werden. Dies sei der beste Beitrag zur Bekämpfung des Fachkräftemangels.

Von SZ-Redakteur
Thomas Sponticcia

Saarbrücken. Das Problem beginnt weit unten an der Basis. Wie soll man junge Menschen dazu bringen, sich den Wecker zu stellen und regelmäßig zu einer Ausbildung oder einem Arbeitsplatz zu gehen, wenn sie ein solches Sozialverhalten nicht einmal von ihren Eltern kennen? Sozialarbeiter an der Saar sprechen häufig von Fällen, in denen Jugendliche sogar daheim abgeholt werden müssen. Die Arbeitskammer (AK) will sich mit solchen Zuständen nicht abfinden. Viele dieser Jugendlichen könnten mit einer professionellen Betreuung erreicht und auch für den Arbeitsmarkt gewonnen werden, ist der Vorstandsvorsitzende der Arbeitskammer, Hans Peter Kurtz, überzeugt.

Mit professioneller Hilfe, etwa durch Sozialarbeiter, könne man ihnen Werte wie Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit vermitteln. Das sei günstiger als Arbeitslosigkeit zu finanzieren, setze aber den Willen des Landes voraus, mehr in professionelle Hilfe zu investieren. Die Arbeitskammer fordert in ihrem 300 Seiten umfassenden



Ausländer müssen besser auf den Arbeitsmarkt vorbereitet werden, so die Arbeitskammer. FOTO: DPA

Jahresbericht an die Landesregierung diese auf, nicht an der Bildung zu sparen.

Die Ausgangsvoraussetzungen seien „katastrophal“, so Kurtz. 30 Prozent eines Jahrgangs fänden keinen Einstieg in den Beruf, 40 Prozent der Jugendlichen im Handwerk lösten vorzeitig ihre Ausbildungsverträge auf. Und nur noch rund 28 Prozent der Betriebe an der Saar bildeten überhaupt noch aus. Besonderen Handlungsbedarf sieht die Kammer an den Berufsschulen. Diese seien chronisch unterfinanziert. Generell gehöre „das Saarland zu den Bundesländern mit den geringsten Ausgaben für berufli-

che Schulen. Geringere Ausgaben hat nur noch Mecklenburg-Vorpommern.“ Es sei dringend erforderlich, mehr junge Lehrer an den saarländischen Berufsschulen einzustellen, zumal ein Großteil der älteren Lehrer mittlerweile im Umgang mit problematischen Schülern völlig überfordert sei. Auch im Handwerk seien viele Ausbilder in kleinen Betrieben offensichtlich dem Umgang mit jungen Auszubildenden nicht gewachsen. Kurtz äußert Verständnis dafür, dass Ein- oder Zweimann Betriebe oft Probleme haben, gleichzeitig die Erledigung von Aufträgen und eine optimale Ausbildung zu organi-

sieren. Gerade für Kleinbetriebe empfehle es sich daher, wieder stärker auf das Modell der Verbundausbildung zurückzugreifen, in der sich mehrere Unternehmen die Vermittlung von Ausbildungsinhalten teilen. Das Land müsse auch eine professionellere Begleitung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund vor und während der Ausbildung schaffen, um sie als Fachkräfte zu gewinnen. Nur mit mehr Ausbildung könne die Saar-Wirtschaft das Problem des Fachkräftemangels lösen. Zudem rät Kurtz, alle Institutionen systematischer zusammenzubringen, die sich mit Berufsberatung befassen.

MEINUNG

Die große Herausforderung

Von SZ-Redakteur
Thomas Sponticcia

Man muss sich davor hüten, beim Thema Bildung und Ausbildung nach Schuldigen für Misserfolge zu suchen. Es gibt generell weder „die bösen Arbeitgeber“ noch „faule Jugendliche“, „Ausländer, die anderen die berufliche Perspektive wegnehmen“ oder „unfähige Politiker“. Das Problem ist zu vielschichtig. Es ist wichtig, dass alle Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft an der Saar den Handlungszwang erkannt haben. Wir stehen vor der großen Herausforderung, dass das Land zwar sparen muss, aber nicht in der Bildung. Das Schul- und Ausbildungssystem inklusive berufsbegleitender Hilfen für Benachteiligte muss verbessert werden. Es muss versucht werden, auch solche Jugendlichen zu erreichen, die aus problematischen Elternhäusern kommen, in denen weder ein Frühstück bekannt ist noch die Notwendigkeit, sich den Wecker zu stellen und zur Schule oder Ausbildung zu gehen. Hier müssen Sozialarbeiter und ausbildungsbegleitende Hilfen gestärkt werden. Zudem müssen Jugendliche mit Migrationshintergrund professionell begleitet werden. Das Land braucht mehr junge Lehrer an Berufsschulen, die die Sprache ihrer Schüler verstehen. Geschieht all das nicht, ist die Zukunft der Jugend und die des Landes verloren.

NACHRICHTEN

Tüv Saarland mit schwierigem Jahr 2013

Dillingen. Die Tüv Saarland-Gruppe hat 2013 einen Umsatz von 70 Millionen Euro erzielt. Das sagte Tüv-Vorstand Christian Kockler anlässlich der Mitgliederversammlung in Dillingen. Das Geschäftsjahr 2013 sei im Vergleich zu den Vorjahren allerdings „ein weniger erfolgreiches Jahr gewesen“, heißt es in einer Mitteilung. Die Anpassung an eine neue Norm sei mit hohen Kosten verbunden gewesen. red

Firmenpleiten gehen stark zurück

Neuss. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Deutschland ist seit Jahresbeginn deutlich zurückgegangen. Im ersten Halbjahr 2014 seien 12 100 Firmen betroffen gewesen – das sei die niedrigste Zahl seit Einführung einer neuen Insolvenzordnung 1999, teilte die Wirtschaftsauskunftei Creditreform mit. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2013 betrage der Rückgang 9,1 Prozent. aff

Produktion dieser Seite:

Joachim Wollschläger
Lothar Warscheid

Wirtschaft

Telefon: (06 81) 5 02 22 34
Fax: (06 81) 5 02 22 39
E-Mail: wirtschaft@sz-sb.de

Team Wirtschaft:

Monika Kühborth (jka, Leiterin),
Volker Meyer zu Tittingdorf (mzt),
Thomas Sponticcia (ts),
Lothar Warscheid (low),
Joachim Wollschläger (jwo)

ANZEIGE

Auf der Erfolgsspur durch Weiterbildung im Job

Die SZ-Kampagne „Made im Saarland“ stellt innovative saarländische Unternehmen vor

MADE IM SAARLAND

Neue Aufstiegschancen für Techniker: Ein neuer Studiengang in Kooperation zwischen der htw saar und dem Festo Lernzentrum

„Speziell für staatlich geprüfte Techniker“

Im kommenden Wintersemester 2014/2015 beginnt im Saarland der berufsintegrierende Bachelor-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen, der gemeinsam von der htw saar und dem Festo Lernzentrum entwickelt wurde. Dieser eröffnet staatlich geprüften Technikern eine ganz neue Weiterbildungsperspektive, welche speziell auf ihre Ausbildung zugeschnitten wurde.

Das Berufsbild eines Wirtschaftsingenieurs verspricht einen spannenden und vielfältigen Arbeitsalltag. Man arbeitet an der Schnittstelle von Technik und betriebswirtschaftlichen Aspekten und leistet mit interdisziplinärem Wissen einen wertvollen Beitrag in verschiedenen Unternehmensbereichen und Branchen. Wirtschaftsingenieure sind in allen Industrie- und Wirtschaftssek-

toren sehr gefragt und nehmen in Unternehmen meist Leitungsfunktionen ein. Dementsprechend bilden sich auch sehr gute Perspektiven im Hinblick auf die Gehaltsentwicklung.

Der neue Studiengang kombiniert wirtschafts- und ingenieurwissenschaftliche Kompetenzfelder sowie Methodenwissen, wobei der Fokus im Bereich der industriellen

Produktion liegt. Die technisch-wirtschaftliche Querschnittsfunktion, die Absolventen in ihrem Beruf wahrnehmen, verspricht einen abwechslungsreichen und vielseitigen Arbeitsalltag mit ständig wechselnden Herausforderungen.

Sie nehmen bereichsübergreifende Positionen des integrierten Managements in den unterschiedlichsten Einsatzgebieten ein. Dementsprechend sind auch Studiengänge im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen in unserer Hochschullandschaft stark verbreitet. Aber was unterscheidet bereits bestehende Studiengänge von diesem?

Anerkennung der Inhalte des staatlich geprüften Technikers. Dieser Studiengang spricht eine ganz besondere Zielgruppe an – die Techniker. Die beiden Kooperationspartner – das Festo Lernzentrum und die Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes – haben den Studiengang speziell auf das Wissen eines Technikers zugeschnitten und passgenau an deren Qualifikationen angesetzt. Sie erhalten die Chance ihr Vorwissen aus der Techniker Ausbildung zu Beginn des Studiums anerkennen zu lassen. Die Regelstudienzeit kann somit von regulären 8 auf nur 6 Semester verkürzt werden.

Berufsintegrierender Studiengang. Den Studierenden ist es möglich in ihrem Beruf voll weiterzuarbeiten, weiterhin Geld zu verdienen und gleichzeitig den Abschluss „Bachelor of Science“ zu erhalten. Die Vorlesungen werden dementsprechend

am Freitagabend und am Samstagmorgen stattfinden.

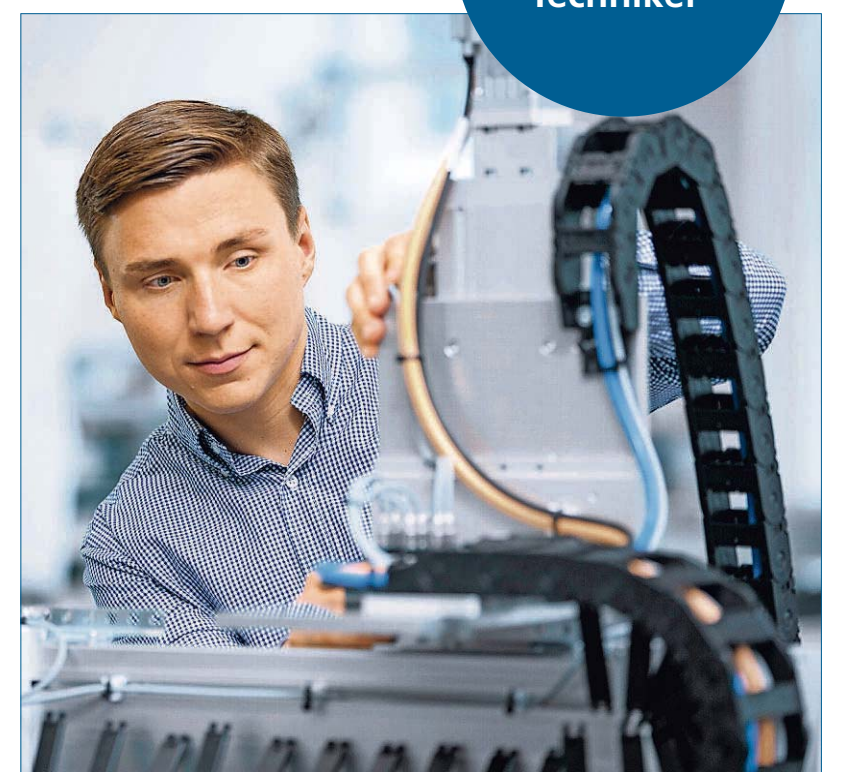
Karrierechancen. „Wir haben einen hohen Qualitätsanspruch. Die Absolventen sollen das können, was der Markt verlangt!“, betont Klaus Herrmann, stellvertretender Leiter des Festo Lernzentrums. So werden beispielsweise klassisch betriebliche Themen oder der Bereich der Produktionssysteme in der Tiefe und Breite verstärkt behandelt. Weiterhin steht die praxisnahe Anwendung der Studieninhalte in den Unternehmen im Fokus des Studiums.

Die hohe Nachfrage des Arbeitsmarktes an Wirtschaftsingenieuren verspricht den Studenten außerdem gute Berufsaussichten und spannende Karrieremöglichkeiten. Dieser Bedarf lässt sich vor allem durch die fächerübergreifende Wissensvermittlung begründen, die man in diesem Studiengang erfährt.

Aus diesem Grund sind die Absolventen sehr vielseitig in den unterschiedlichsten Tätigkeitsbereichen einsetzbar. Unter anderem sind folgende Einsatzgebiete möglich:

- Fertigung/ Produktion
- Forschung und Entwicklung
- Transport/ Verkehr/ Logistik
- Marketing/ Vertrieb
- Beratung/ Consulting
- Rechnungswesen/ Controlling
- Sonstige Tätigkeitsbereiche, wie beispielsweise: Energiewirtschaft, Umweltmanagement, Hightech Industrie etc.

Diese Einsatzvielfältigkeit steigert



Der neue Studiengang kombiniert wirtschafts- und ingenieurwissenschaftliche Kompetenzfelder sowie Methodenwissen, wobei der Fokus im Bereich der industriellen Produktion liegt. Foto: Festo

enorm die Berufsaussichten eines Wirtschaftsingenieurs, die selbst in Krisenzeiten relativ stabil bleiben.

Akademische Anschlussfähigkeit. Trotz der hohen Nachfrage ist Technikern ein Studium zum Wirtschaftsingenieur lange Zeit verwehrt geblieben.

Der neue Studiengang ermöglicht es nun, genau diese Zielgruppe abzuholen und sie auf dem Weg zu einer beruflichen Zukunft als Wirt-

schaftsingenieur, einschließlich der Positionen als Führungskraft, zu unterstützen.

„Mit dem Erwerb des Bachelor-Abschlusses werden die Weichen für berufliche Entwicklungsmöglichkeiten und für weitere akademische Abschlüsse, wie den Master of Science, bis hin zum Dokortitel gestellt“, fasst Professor Dr. Frank Kneip, wissenschaftlicher Leiter des Studiengangs, die Weiterbildungsmöglichkeiten zusammen. PR

AUF EINEN BLICK

Berufsintegrierender Bachelor-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (B. Sc.)

- Start: Wintersemester 2014/2015
- Vorlesungsbeginn: 24. Oktober 2014
- Bewerbungsfrist: 15. Juli 2014
- Präsenzzeit: Freitag 17.00 bis 20.15 Uhr, Samstag 7.45 bis 14.30 Uhr
- Regelstudienzeit: 8 Semester (durch Anerkennung auf 6 Semester reduzierbar)
- Studienort: htw saar und Festo Lernzentrum

Brückenkurs zur Vorbereitung

- Zeitraum: 9. September bis 9. Oktober 2014
- Unterricht: Dienstag 17.00 bis 20.15 Uhr, Donnerstag 17.00 bis 20.15
- Studienort: Festo Lernzentrum

Zugangsvoraussetzungen

- Staatlich geprüfter Techniker oder vergleichbarer Abschluss
- Studiengebühr inkl. Brückenkurs und Prüfungskosten: 1.475 Euro pro Semester (gesamt: 8.850 Euro)

Weitere Informationen

www.htwsaar.de/weiterbildung, Telefon (0681) 5867-137, iw@htwsaar.de
www.festo-lernzentrum.de, Tel. (06894) 591-7400, flz@festo-lernzentrum.de